



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Deutsche Bodenreform

Damaschke, Adolf

Leipzig, 1929

3. Vom Warenrecht des Bodens in der Stadt

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78614](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78614)

3. Vom Warenrecht des Bodens in der Stadt

Aber auch hier wurden sie vom Großgrundbesitz erwartet. Wo der Boden eine Ware ist, ein Handelsobjekt, da wissen die Vertreter des Großkapitals sehr bald, daß der Boden die sicherste Ware ist, mit der man handeln kann. Sie verdirbt nicht, sie wird durch keine neue Erfindung wertlos gemacht. So entstand die Bodenspekulation, meist, weil der eigene Name „geschont“ werden sollte, in Form von Aktiengesellschaften, von „Terraininteressenten“. Um Berlin hatten wir vor dem Kriege 76 solcher Terraingesellschaften! Indem sie Land in ihren „festen“ Händen zurückhielten und durch ihren Einfluß möglichst weitgehende Bebauungspläne für „Hochhausbebauung“ erzielten, trieben sie die Bodenpreise krankhaft in die Höhe. Da entstand mitten in einem Reichtum, um den uns die Völker der Erde beneideten, ein Wohnungselend, das tödlich war für Leib und Seele von Tausenden, nein von Millionen deutscher Brüder an unserer Seite.

Einmal hat das „Statistische Jahrbuch der deutschen Städte“ eine vergleichende Zusammenstellung nach der amtlichen Zählung vom 1. Dezember 1905 gebracht. Ist es nicht schon eine Kulturschmach, wenn als „übervölkert“ hier nur solche Wohnungen betrachtet werden, bei denen auf ein einziges heizbares Zimmer mindestens sechs, auf zwei Zimmer mindestens elf Personen verschiedenen Alters und Geschlechts kommen? Keine Beredsamkeit kann schildern, was es heißt, 6—13 Menschen „wohnen“ in einem heizbaren Zimmer, 11—22 in zwei heizbaren Zimmern! Niemals allein sein, niemals eine

Trennung nach Alter und Geschlecht, nicht bei Tag, nicht bei Nacht, nicht in gesunden, nicht in kranken Tagen!

Und solche „Wohnungen“ gab es nicht vereinzelt. In Leipzig, dieser alten stolzen Stadt, gab es solcher „Wohnungen“ 3987, in Königsberg, unserer alten Krönungsstadt, 4630, in der reichsten Handelsstadt des Festlandes, Hamburg, 5662, in unserer Hauptstadt des Ostens, Breslau, 6876, in Chemnitz, der weltberühmten Maschinenstadt, 7457, in der glänzenden Reichshauptstadt Berlin 24440!

Es gab Menschen, die entsetzt waren über die steigende Verrohung unserer Jugend, und in der Tat — die Zahl der jugendlichen Verbrecher, d. h. zwischen dem 12. und 18. Lebensjahr, die wir in das Gefängnis schickten, betrug 1912 über 54000! Waren wirklich die Kinder die Schuldigen? Müßten unsere Kinder nicht genau so an Leib und Seele verderben, wenn sie aufwachsen müßten 6—13 in einem Raum, d. h. in Verhältnissen, in denen die Reinheit des Leibes und der Seele unmöglich gewahrt werden kann? Geschlechtskrankheit, Alkoholismus, Tuberkulose: Man bekämpfte die Symptome wie elende Kurpfuscher — an die Ursache der Krankheit, das verderbenbringende Wohnungselend, wagte man sich nicht heran.

So sehen wir auf dem Lande deutsche Menschen entwurzelt — die slawische Flut stieg von Jahr zu Jahr — und in den Städten bei allem aufgehäuften Reichtum ein Wohnungselend, das jedes gesunde und sittliche Familienleben unmöglich macht — und hier und dort die gleiche Ursache: Wir hatten das Vaterland erniedrigt zu einer Handelsware, über deren Verwendung nur der Privatprofit entscheidet.